

Aserbaidsschan

Gesamteinschätzung

Das Wirtschaftswachstum der Aserbaidsschanischen Republik ist im Jahr 2000 auf 11,4% gestiegen (1999 7,4%). Entscheidend für diese positive Entwicklung war die dynamische Entwicklung des Öl- und Gassektors. In den Nicht-Energie-Sektoren behinderten dagegen Verzögerungen bei den strukturellen Reformen das Wachstum erheblich. Auch in diesem Jahr werden daher die entscheidenden wachstumsfördernden Impulse von der Ölindustrie ausgehen, wobei für 2001 ein Gesamtwachstum von 9,0% prognostiziert wird. Der Anteil der industriellen Produktion am BIP ist im Jahr 2000 auf 25,4% angewachsen. 62% der industriellen Wertschöpfung entfielen auf den Energiesektor, was noch einmal die einseitige Wirtschaftsstruktur verdeutlicht.

Im Gegensatz zur Öl- und Gasförderung verlieren die anderen Wirtschaftsbereiche zunehmend an Bedeutung. So verringerte sich beispielsweise der Anteil der Landwirtschaft, des zweitwichtigsten Wirtschaftssektors von 19% auf 18% des BIP. Der Anteil der Nicht-Öl-Industriezweige an der gesamten Bruttowertschöpfung sank von 10,3% 1999 auf 7,3% im Jahr 2000.

Die Investitionstätigkeit in Aserbaidsschan ist im Jahr 2000 im Vergleich zum Vorjahr um 2,3% auf 933 Mio. USD gestiegen. 51% davon (466 Mio. USD) stammen aus ausländischen Finanzquellen, 81,3% der gesamten Kapitalinvestitionen flossen in den Bau von Produktionsanlagen. Die Handelsbilanz konnte einen Überschuss von 572,8 Mio. USD verzeichnen. Der überwiegende Teil der Exporte entfiel auf Öl und Ölprodukte (85,1%), während bei den Importen Produkte der verarbeitenden Industrie sowie Lebensmittel dominierten.

Durch eine restriktive Fiskalpolitik gelang es, das Haushaltsdefizit auf 1,1% des BIP zurückzuführen. Seit dem ersten Januar 2001 gelten umfassende steuerliche Neuregelungen. So wurde insbesondere die Mehrwertsteuer von 20 auf 18% gesenkt. Weitere Änderungen betreffen die Abschreibungssätze, Quellensteuersätze und die Eigentumssteuer. Im Unterschied zum vergangenen Jahr wurde die Geldpolitik etwas gelockert. Nach zwei Jahren andauernder Deflation sind die Konsumgüterpreise um 1,8% angestiegen.

Durch die Genehmigung des zweiten Privatisierungsprogramms vom August 2000 sowie durch mehrere Präsidialdekrete soll der bisher schleppende Privatisierungsprozess endlich in Gang gebracht werden. Die aktuellen Vorhaben betreffen Kernbereiche der noch im Staatsbesitz befindlichen Industrie. Insbesondere die Privatisierung der Stromversorgung, der Luftfahrt und der Ölindustrie dürften sich positiv auf angrenzende Wirtschaftsbereiche auswirken.

Produktion und Verwendung des BIP

Das Bruttoinlandsprodukt ist im Jahr 2000 um 11,4 Prozent (auch im folgenden Wachstumsraten real gegenüber dem Vorjahreszeitraum, wenn nicht anders vermerkt) angestiegen. 1999 dagegen hatte der Zuwachs lediglich 7,4 Prozent betragen. Der Erdölsektor trägt weiterhin die wirtschaftliche Entwicklung, unterstützt durch Produktionssteigerungen in der Landwirtschaft, im Dienstleistungsgewerbe und in der industriellen Produktion. Obwohl sich das BIP im Vergleich zu 1995 um 41% erhöht hat, erreichte es noch nicht das Niveau von 1990.

Verzögerungen bei der Durchführung struktureller Reformen verhindern ein schnelleres Wachstum in den Nicht-Energie-Sektoren. Auch in diesem Jahr werden daher die entscheidenden wachstumsfördernden Impulse von der Ölindustrie ausgehen, wobei für 2001 ein gesamtwirtschaftliches Wachstum von 9,0% prognostiziert wird.

Das größte Problem der aserbaidsschanischen Wirtschaft stellt ein ungleiches Wachstum von Energie- und Nicht-Energie-Sektor dar, das in der ökonomischen Theorie mit dem Begriff „Dutch disease“

(„holländische Krankheit“) bezeichnet wird. Die Investitionsnachfrage in der Öl- und Gasförderung wirkt indirekt über die Zinserhöhung auf die Steigerung des Wechselkurses, was sich wiederum negativ auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Nicht-Energie-Sektors auswirkt.

In der transkaukasischen GUS-Republik wurden von 1994 bis 2000 insgesamt 8,2 Mrd. USD, darunter 5,9 Mrd. USD aus dem Ausland investiert. Damit liegt das Land in Relation zur Einwohnerzahl nach Kasachstan auf Platz zwei der GUS-Staaten. 67% der ausländischen Investitionen wurden im Erdölsektor getätigt. Der Anteil der USA, Großbritanniens und der Türkei an den gesamten ausländischen Investitionen beträgt etwa 60 Prozent. Deutsche Firmen beteiligten sich bislang überwiegend an kleineren Projekten im Wert von maximal 100 Mio. DM. Größere Chancen für deutsche Unternehmen können sich in näherer Zukunft vor allem bei Zulieferaufträgen sowie beim Ausbau der Infrastruktur ergeben, wenn die erwarteten Einnahmen aus Öl-Exporten in diese Bereiche fließen.

Im Jahr 2000 wurden in Aserbaidsschan insgesamt 933 Mio. USD (4,2 Mrd. AZM) Investitionen

getätigt. Dies bedeutet einen Zuwachs von 2,3 Prozent im Vergleich zu 1999. Aus ausländischen Finanzquellen stammen 466 Mio. USD (2,1 Mrd. AZM) oder 51% aller Investitionen. Insgesamt 755 Mio. USD (3,4 AZM) bzw. 81,3% der Kapitalinvestitionen flossen in den Bau von Produktionsanlagen.

Der Anteil des Industriesektors am BIP ist im Jahr 2000 insgesamt um 3,5 Prozentpunkte auf 25,4% angewachsen. Der größte Teil davon (62%) entfiel auf den Energiesektor, was eine einseitige Struktur der Wirtschaft verdeutlicht. Der Anteil der Ölindustrie an der Bruttowertschöpfung betrug 20%, was im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 7% bedeutet. Die Förderung von Erdöl konnte im vergangenen Jahr um 1,5 Prozent auf 14 Mio. t gesteigert werden. Die jährliche Offshore-Förderung im Erdölfeld Aseri-Tschirag-Gjuneschli hat 2000 erstmals die Fünf-Mio-Tonnen-Marke überschritten. Die Betreibergesellschaft AIOC (Azerbaijan International Operating Company), ein internationales Konsortium unter der Führung von BP/AMOCO, konnte im vergangenen Jahr 5,16 Mio. Öl fördern. Im Vergleich zu 1999 ist das ein Anstieg der Produktion um rund 345.000 t. In diesem Jahr will AIOC ihre Fördermenge gar auf 5,4 Mio. t steigern. Bis 2008/2010 plant die Company einen Ausbau der Förderung (aus gesicherten Vorkommen) von heute 100.000 auf bis zu 800.000 Barrel täglich. 1997 kamen aus Tschirag lediglich 70.000 t Öl; ein Jahr später waren es bereits 2,5 Mio t. 1999 wurden von der AIOC insgesamt 4,8 Mio. t gefördert.

Nachdem die aserbaidtschanische Regierung mittlerweile 20 Abkommen mit ausländischen Konsortien abgeschlossen hat, wird gerade bei der Offshore-Förderung von Öl und Gas noch ein weiteres Steigerungspotenzial vermutet. Im Kaspischen Meer liegen Reserven von 780 Millionen Tonnen Öl, Vorkommen von weiteren 450 Millionen Tonnen gelten als wahrscheinlich. Ölvorkommen werden vor allem bei der Halbinsel Apscheron vermutet, auf der auch die Hauptstadt Baku liegt sowie im südwestlichen Teil des Kaspischen Meeres. Die enormen Kosten und Risiken der Exploration zwingen allerdings weiterhin zur Bildung von „Production-Sharing-Agreements“ (PSA), da im Gegensatz zur AIOC andere Konsortien nicht über gesicherte Vorkommen verfügen.

Die staatliche Erdölgesellschaft der Aserbaidtschanischen Republik (SOCAR) hat im vergangenen Jahr 9,01 Mio t Erdöl gefördert (21.200 t weniger als 1999). Die zuvor angestrebten Produktionsziele wurden damit um 0,1 Prozent verfehlt. Zur Zeit existieren zwei Pipelines für den Öltransport: Die Leitung von Baku nach Noworossisk in Russland (wird von Socar benutzt) und die zweite Pipeline von Baku nach Supsa in Georgien (genutzt von AIOC). Im November 1999 wurde ein Grundsatzabkommen über eine weitere Strecke unterzeichnet, die im türkischen Ceyhan endet. Mitte Mai 2002 soll die end-

gültige Entscheidung über den Bau der neuen Trasse getroffen werden, womit dann ab dem Jahr 2004 bis zu einer Million Barrel täglich transportiert werden könnten.

Energie wird auch in der Zukunft der Schlüsselsektor der wirtschaftlichen Entwicklung in Aserbaidtschan sein. Für den Zeitraum von 2010 bis 2015 ist eine Steigerung der Ölförderung auf 1,5 bis 2 Mio. Barrel pro Tag geplant. Obwohl die Rohölförderung in den letzten Jahren stetig gestiegen ist und bedeutende Ölmengen exportiert werden konnten, ist das Land zur Zeit nicht in der Lage, den Bedarf an Ölprodukten aus eigenen Raffinerien zu decken.

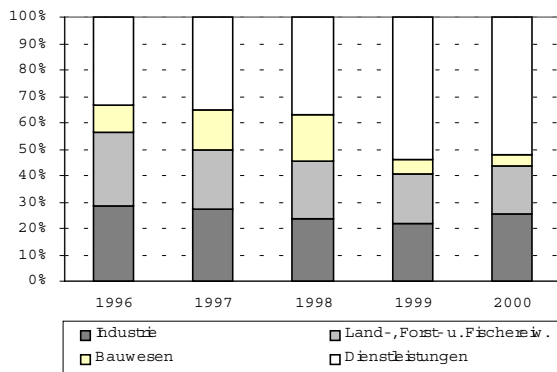
Aserbaidtschan verfügt außerdem über größere Gasvorkommen, kann diese allerdings nur begrenzt zur Energieversorgung nutzen. Nachdem die Gasproduktion 1999 leicht erhöht werden konnte, sank sie im Jahr 2000 um 5,7% auf 5,657.8 Mio. Kubikmeter. Da mit dieser Menge die inländische Nachfrage nicht befriedigt werden konnte, unterzeichnete SOCAR zwischen November 2000 und Dezember 2001 zwei Abkommen über die Lieferung von 4.28 Billionen Kubikmeter Gas aus Russland und Kasachstan.

Der privatwirtschaftliche Beitrag zur Entstehung des BIP hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert. Er betrug 1998 55%, 1999 62% und im Jahr 2000 schließlich 68%. Der Anteil der staatlichen Unternehmen an der gesamten Industrieproduktion sank dagegen von 67,1% 1999 auf 56,4% 2000.

Trotz eines realen Produktionszuwachses von 12,1% im Vergleich zu 1999 verringerte sich der relative Anteil der Landwirtschaft an der Entstehung des BIP weiter auf 18%. Der Beitrag der Landwirtschaft, des zweitwichtigsten Exportsektors, zum BIP lag 1995 bei 25,1% und ist seitdem kontinuierlich gesunken. Nach jahrelanger Stagnation erhöhte sich die Getreideproduktion um 40 Prozent. Problematisch allerdings bleibt der Produktionsrückgang in der Baumwollproduktion. Die Produktivität des Agrarsektors blieb, nach einem starken Rückgang in der ersten Hälfte der 90er Jahre, zwischen 1995 und 1999 konstant. Im Jahr 2000 erreichte sie bei der Getreideproduktion das Niveau von 1990 und konnte damit die inländische Nachfrage befriedigen. Diese positive Entwicklung in der Agrarproduktion in den vergangenen Jahren ist auf die rasch vorangetriebene Privatisierung, insbesondere seit 1998, zurückzuführen. 99 Prozent der landwirtschaftlichen Produktion stammten 2000 aus privater Hand.

Der Anteil des Handels am BIP betrug 2000 6,6%, der des Dienstleistungssektors 22,5%. Die Abnahme des Bauindustrie-Anteils setzte sich auch im Jahr 2000 fort. Während dieser Sektor 1997 und 1998 im Zusammenhang mit der Erschließung neuer Ölquellen einen Boom erlebte (1998 13% des BIP), sank sein Beitrag zur Entstehung des BIP 2000 auf 4,7%.

Struktur des BIP
in %



Der überwiegende Anteil der Beschäftigten (42,3%) ist in der Landwirtschaft tätig. 15,6% arbeiteten in Großhandels- und Serviceunternehmen, 4,9% in der verarbeitenden Industrie, 4,2% in der Bauindustrie und 4,5% in den Bereichen Verkehr und Nachrichtenübermittlung. Im leistungstragenden Öl- und Gassektor sind nur 1,1% der Beschäftigten tätig. Im öffentlichen Dienst dagegen sind 7% der arbeitenden Bevölkerung beschäftigt. Im Bildungs- und Gesundheitswesen lag der Anteil bei 8,1 bzw. 4,5%.

Im ersten Quartal 2001 ist das BIP Aserbaidschans gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 8,3% auf 7,042 Billion AZM gestiegen (Januar-April 2000 6,6%). Im gleichen Zeitraum wuchs die Industrieproduktion um 5,4% auf 5,977 Billion AZM und die landwirtschaftliche Produktion um 2,9% auf 829,1 Mrd. AZM. Die Investitionen erhöhten sich um 2,4% auf 1,29 Billion AZM. Gleichzeitig erhöhte sich der Außenhandelsumsatz um 66,5% auf 792,7 Mio. USD. Dabei steigerten sich die Exporte um 66,5% auf 525 Mio. USD, die Importe schrumpften dagegen um 9,4% auf 267,7 Mio. USD.

Arbeitsmärkte, soziale Lage

Nach den offiziellen Angaben hat sich die Beschäftigung von einem leichten Rückgang zwischen 1991 und 1995 erholt und liegt seitdem auf einem stabilen Niveau. Im Jahr 2000 waren 3.705.900 Beschäftigte in einem registrierten Arbeitsverhältnis tätig. Diese Zahl entspricht ungefähr dem Niveau von 1990. Davon waren 33,5% im staatlichen und 66,5 Prozent im nicht-staatlichen Sektor beschäftigt. Die offiziell registrierte Arbeitslosenquote lag im Jahr 2000 bei 1,2%, die allerdings kein reales Bild der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt wiedergibt. Der Hauptgrund für diese schlechte Erfassung der Arbeitslosen ist der statistisch kaum greifbare Anteil der Beschäftigten im seit 1990 ständig wachsenden informellen Sektor.

Ende April 2001 wuchs die offizielle Arbeitslosigkeit leicht: Die Zahl der registrierten arbeitssuchenden Personen betrug 46.354, 1,3% mehr als Ende

April 2000. Zum gleichen Zeitpunkt betrug der durchschnittliche Monatslohn 249.9 Tsd. AZM, was im Vergleich zu April 2000 einen Zuwachs um 23% bedeutet. Nach JLO-Methode betrug die Arbeitslosigkeit schon in 1999 13,9%

Der rasche Produktionsrückgang zwischen 1990 und 1995 wurde von einer unveränderten Zahl der Beschäftigten begleitet, was ein starkes Absinken der Arbeitsproduktivität zur Folge hatte. Nach der Stabilisierung 1996 und den deutlichen Produktionszuwächsen von 1997 bis 2000 erhöhte sich das Arbeitsproduktivitätsniveau deutlich.

Der durchschnittliche Nominallohn pro Monat wuchs im Vergleich zu 1999 um 11% und betrug 204,1 Tsd. AZM (46 USD). Die zwischen 1995 (62.467 AZM oder 14 USD) und 1998 (168.419 AZM oder 44 USD) anhaltende Nominallohnerhöhung hat sich damit in den vergangenen zwei Jahren stabilisiert. In der Hauptstadt Baku sind die monatlichen Löhne im Durchschnitt um 43,6% höher als im restlichen Teil des Landes. Die durchschnittliche Rente belief sich auf etwa ein Drittel des Monatslohns.

Die Preisstabilität ließ seit 1996 eine bedeutsame Erhöhung der Realeinkommen zu. Dieser Trend hat sich jedoch im Jahr 2000 etwas verlangsamt. Obwohl sich die Wirtschaft in der zweiten Hälfte der 90er Jahre schnell erholte, beträgt das Realeinkommen pro Kopf immer noch nur 60 Prozent des Niveaus von 1990. In USD ausgedrückt, ist der durchschnittliche Lohn in der zweiten Hälfte des Jahres 2000 aufgrund der Verschlechterung des Wechselkurses gesunken und betrug am Ende des Jahres 45,8 USD. Das geringe Lohnniveau geht auch auf nicht exakt erfasste Einkommen von Selbständigen und in der Schattenwirtschaft zurück. Eine genauere Erfassung würde die Einkommenssituation mit Sicherheit positiver erscheinen lassen.

Die höchsten Nominallöhne wurden bis 1998 in der Bauindustrie ausgezahlt. Seitdem haben Beschäftigte im Finanzsektor mit das höchste Lohnniveau (270 Prozent des durchschnittlichen Lohns). Die niedrigsten Löhne werden dagegen im öffentlichen Dienst, im Bildungs- oder Gesundheitswesen sowie in der Landwirtschaft gezahlt. Zudem kommt es vor allem im staatlichen Sektor oft zu verzögerten Lohnzahlungen.

Staatshaushalt und Fiskalpolitik

Durch die konsequente Anwendung fiskalpolitischer Maßnahmen ist es der Regierung gelungen, das Haushaltsdefizit im Jahr 2000 auf 1,1% des BIP (239 Mrd. AZM) zu reduzieren. Die erzielten Einnahmen erhöhten sich im Vergleich zu 1999 um fast 10% auf 3,576.7 Billionen AZM (15 Mrd. AZM mehr als geplant), während die Ausgaben nicht ganz die geplante Höhe erreichten (3,815.9 AZM statt geplanten 4,040.8 AZM). Der Hauptgrund für die Stei-

gerung der Einnahmen waren die hohen Ölpreise auf dem Weltmarkt, die die Steuereinnahmen der Erdölgesellschaft SOCAR erhöhten. Weitere Gründe waren eine effizientere Arbeit der Steuerbehörden, die zur Verbreiterung der Steuerbasis führte, sowie wesentliche Vereinfachungen der Steuerprozedur. Ergebnis dieser Veränderungen waren Rekordsteuereinnahmen in allen Steuerkategorien mit Ausnahme der Verbrauchersteuer. Die Gewinnsteuer hat sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt, die Ölbonuszahlungen aufgrund des hohen Weltmarktpreis für Öl fast verdreifacht. Die Mehrwertsteuereinnahmen erhöhten sich um 29%, während die Einnahmen aus der Verbrauchersteuer im gleichen Zeitraum um 7% gesunken sind.

Für das Jahr 2001 sind Einnahmen in Höhe von 4,18 Billion AZM (928 Mio. USD) und Ausgaben in Höhe von 4,56 Billion AZM (998 Mio. USD) geplant, was ein Haushaltsdefizit von 2,0% des BIP ausmachen würde. Die Regierung hat im dritten Quartal 2000 neue Steuerkennziffern eingeführt, die das Steuersystem wesentlich vereinfachen sollen. Der neue Steuercode sowie weitere Verbesserungen bei den Steuerbehörden sollen mehr Transparenz in das Steuersystem bringen.

Verzögerungen bei der Implementierung des zweiten Privatisierungsprogramms haben sich dagegen negativ auf die Einnahmen aus der Privatisierung ausgewirkt. Diese betragen im Jahr 2000 38,188.1 Mio. AZM (8,5 Mio. USD), was lediglich 0,2% des BIP ausmacht (1999 1%).

Die Staatsausgaben des Jahres 2000 entsprechen 17,4% des BIP. Das sind etwa 3 Prozent mehr als im Vorjahr, was auf höhere Kapitalausgaben zurückzuführen ist, die sich allerdings trotzdem in Grenzen hielten (9,3% der gesamten Staatsausgaben). Die laufenden Ausgaben, ausgedrückt in nominalen Preisen, waren zwischen Januar und September um 16,7% höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Staatslöhne und -gehälter dagegen waren in der gleichen Zeit um 12,2% höher als im Vorjahr. Der größte Zuwachs konnte bei den Zinszahlungen verbucht werden, die im Vergleich zum Vorjahr sechs mal höher waren.

In der Periode Januar-September 2000 beliefen sich die Ausgaben der Sozialfonds (Renten und Kompensationen, Invaliditäts- und Arbeitslosenversicherung) auf 984.5 Billionen AZM oder 6,5 Prozent des BIP, wobei 98 Prozent aller Ausgaben auf Renten und Transferzahlungen entfielen. Eine grundlegende Reform der Rentenversicherung ist in die Wege geleitet und sollte innerhalb der folgenden fünf Jahre vollendet sein.

Inflation und Geldpolitik

Von 1995 bis Ende 1997 wuchs die Geldmenge in Aserbaidtschan kontinuierlich. Infolge der Russland-

krise, seit September 1998, kam es jedoch zu einer deutlichen Schrumpfung, womit eine noch stärkere Abwertung des Manats vermieden werden konnte. Ab Juli 1999 wuchs mit der Lockerung der Geldpolitik die Geldmenge wieder an. Die Geldmenge im Umlauf (M0) sowie die M2 in AZM erhöhten sich im Jahr 2000 um 19,9 Prozent bzw. 18,3 Prozent. Auch die Geldmenge M3 (Summe von M2 und Anlagen in ausländischen Währungen) erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 89,6 Prozent. Das starke Wachstum der M3-Geldmenge geht vor allem auf den 3,5-fachen Zuwachs der Ersparnisse aus dem Ölfonds zurück, die als Deposit bei der Internationalen Bank Aserbaidtschans gehalten werden.

Eine broad-money-Strukturanalyse zeigt ein zunehmendes Wachstum der Dollarmengen. So sank das Verhältnis von M2/M3, das den Anteil der heimischen an der gesamten Geldmenge zeigt, von 0,67 im Januar 2000 auf 0,42 im Dezember 2000 (abgesehen von dem Ölfonds). Dies kann aber nicht als Indikator für ein geschwächtes Vertrauen in die heimische Währung betrachtet werden, da dieses durch die erfolgreiche Stabilisierungspolitik der aserbaidtschanischen Regierung in den Zeiten hoher Inflation und starker Abwertung des Manats wieder hergestellt werden konnte. Der Dollar-Überschuss ist eher eine Folge des intensiveren Zuflusses ausländischer Direktinvestitionen in den letzten Jahren, der von einer restriktiven Geldpolitik begleitet wurde.

Die Geldmengebasis (die Summe aus Umlaufgeld und Reserven der Geschäftsbanken) stieg von Januar bis Dezember 2000 um 33,3 Prozent, wobei der Anstieg der Reserven der Geschäftsbanken um das 2,5 fache erhöht wurde. Diese Entwicklung ist auf den erhöhten Bedarf an Reserven aufgrund des angestiegenen Werts von Sparguthaben in fremden Währungen (12,9 Prozent der Geldbasismenge im Vergleich zu 5,5 Prozent 1999) zurückzuführen.

Die Realzinsen sind im Vergleich zu 1999 deutlich gesunken. Während im April 1999 aufgrund des Deflationsprozesses der reale Darlehenszins 32,1% und der Sparzins 20,8% betragen, sanken ihre Werte im Dezember 2000 auf 17,3% bzw. 7,1%. Die aserbaidtschanische Zentralbank senkte auch wegen der schwachen Inflation den Refinanzierungszins, der im Dezember 2000 7,8% betrug (November 1999 10%).

Nach zwei Jahren andauernder Deflation sind die Konsumgüterpreise um 1,8% angestiegen. Ursache dieser Preissteigerung ist die Verschlechterung des Manat-Wechselkurses zum USD, da einheimische Güter stark durch importierte Lebensmittel substituiert wurden.

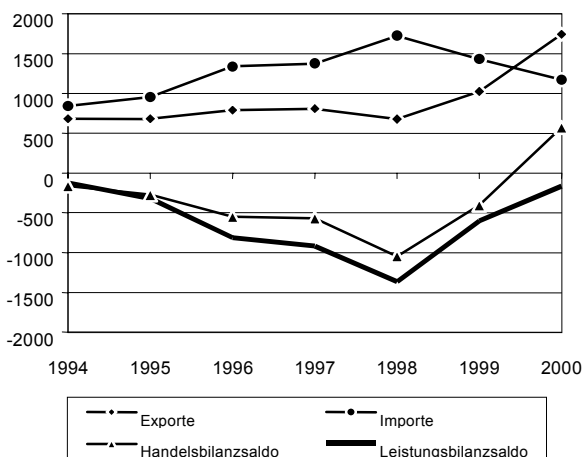
Ende Dezember 2000 erreichten die seitens der staatlichen und privaten Geschäftsbanken gewährten Kredite einen Wert von 2,321.8 Billionen AZM bzw. 10,6% des BIP. 21,6% dieser Kredite waren zu diesem Zeitpunkt fällig. 53,4% wurden an private Firmen vergeben, 22,7% an staatliche Unterneh-

men. Privatpersonen erhielten 14% der Kredite, während der Anteil der öffentlichen Institutionen 9,8% betrug. Der nominale Wert der Kredite erhöhte sich im Zeitraum Januar-Dezember 2000 um 30,4%.

Außenwirtschaft

Das Leistungsbilanzdefizit der aserbaidischen Wirtschaft hat sich im vergangenen Jahr kontinuierlich verbessert und sank von 600 Mio. USD im Jahr 1999 auf 168,0 Mio. USD im Jahr 2000. Dies ist vor allem auf die Verringerung des Handelsbilanzdefizite in den vergangenen Jahren zurückzuführen (-23,5% des BIP 1998, -9% des BIP 1999). Im Jahr 2000 belief sich der Handelsbilanzüberschuss auf 572,8 Mio. USD (1,744.9 Mio. USD Export gegenüber 1,172.1 Mio. Import). Die zwei wichtigsten Ursachen dafür waren der Zuwachs der Ölexporte, begleitet von der Steigerung des Weltmarktpreises für Öl, sowie die Abwertung des Monats um 11% im Jahr 1999.

**Entwicklung der Handels- und Leistungsbilanz
1994-2000**
(in Mio. USD)



Die einseitige Struktur bzw. zunehmende Spezialisierung der Wirtschaft auf Öl spiegelt sich auch in der Handelsstruktur wider. Der Löwenanteil der Exporte entfiel auf Öl und Ölprodukte (1,485.3 Mio. USD oder 85.1% des gesamten Exportwertes). Weit abgeschlagen folgen dann Agrarprodukte (3,2%), Textilwaren (2,3%) und Chemieprodukte (2,1%). Auf der Importseite dominieren Produkte der verarbeitenden Industrie (70% der Importe). Dies ist einerseits die Folge der weiteren Schrumpfung der heimischen verarbeitenden Industrie, andererseits das Resultat der stetig wachsenden Nachfrage nach Ausrüstung für die Ölförderung. Etwa 19% der Importe entfielen auf Lebensmittel.

Die regionale Struktur der Exporte hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Während 1993 auf

die GUS-Staaten noch ca. 50% der Exporte entfielen, sank ihr Anteil 1999 auf 22,7%, im vergangenen Jahr auf 12,6%. Dies geht zum einen auf den Verlust von komparativen Handelsvorteilen Aserbaidischans in Bezug auf diese Länder, zum anderen auch auf auftretende Transport- und Kommunikationsschwierigkeiten zurück. Der Anteil der Länder, in die Aserbaidischans traditionell exportierte wie z.B. Iran oder Türkei, ist ebenfalls gesunken (0,4% bzw. 6% der Exporte 2000). Der Anteil der EU-Staaten an den Exporten dagegen betrug im vergangenen Jahr 61,1%. Der wichtigste ausländische Abnehmer im Jahr 2000 war Italien mit 43,7%, gefolgt von Frankreich mit 11,8%.

Der wichtigste Importpartner 2000 war Russland mit 21,3% aller Importe, gefolgt von der Türkei mit 11% und den USA mit 8,9%. Etwa 20% der Importe kamen aus den EU-Ländern, davon 5,8% aus Deutschland und 5% aus Großbritannien.

Das Handelsvolumen mit Deutschland betrug nach Angaben aus Deutschland im vergangenen Jahr 650 Mio. DM (173 Mio. DM deutsche Exporte gegenüber 477 Mio. DM deutsche Importe). Der relative Anteil des deutschen Handels mit Aserbaidischans ist von 10,5% 1999 auf 2,6 Prozent 2000 gesunken. Neben Rohöl wurden auch Nahrungsmittel, Wolle und Baumwolle ausgeführt. Im Gegenzug werden von Aserbaidischans vor allem Maschinen und Kraftfahrzeuge, Nahrungsmittel und elektronische Produkte bezogen.

Die Devisenreserven sind im Vergleich zum Vorjahr um 0,47% gestiegen und betragen am 1.1.2001 679.8 Mio. USD. Etwa die Hälfte davon waren Nettoreserven. Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland verringerten sich von 407.3 Mio. USD (Stand 1.1.2000) auf 335.9 Mio. Dollar (Stand 1.1.2001).

Von 1995 bis zum 1. Oktober 2000 erhielt Aserbaidischans insgesamt 1,141.3 Mio. USD Kredite von internationalen Geldgebern, davon 142,9 Mio. im Jahr 2000. Zum gleichen Zeitpunkt betrug die Außenverschuldung 1,062.4 Mio. USD bzw. 25,1% des BIP. Die größten internationalen Gläubiger sind der IWF und die Weltbank, deren Anteil an den Gesamtschulden Aserbaidischans 36,3% bzw. 21,1% beträgt.

Nachdem drei der insgesamt vier staatlichen Banken fusioniert haben (Sparallgemeinbank, Industrie-Investment-Bank und Agrarbank), sind im aserbaidischen Finanzsektor 2 Staatsbanken sowie 57 private Banken tätig. Die Erhöhung des gesetzlich vorgeschriebenen Marktkapitals, das am 1. Januar 2000 auf 2 Mio. USD für bestehende und auf 5 Mio. USD für neu gegründete Banken festgesetzt wurde, war der Grund für einen zahlenmäßigen Rückgang der Banken von 136 1997 auf 59 Ende 2000. Auf der einen Seite verfügen zwei, in staatlicher Hand befindliche Banken über 23% des gesamten (staatlich vorgeschriebenen) Bankkapitals.

Auf der anderen Seite befindet sich eine große Anzahl relativ kleiner Banken im privaten Sektor. Das allgemeine Vertrauen in das Bankensystem hält sich seit dem Bankenkollaps von 1995 immer noch in Grenzen. Aufgrund der limitierten Ressourcen der Banken bleiben kommerzielle Kredite im allgemeinen wenig attraktiv.

Wirtschaftspolitische Maßnahmen, Privatisierung, Strukturwandel

Mittelfristig werden die wichtigsten Wachstumsimpulse weiterhin vom Öl-Sektor ausgehen. In Verbindung mit der Entwicklung der nächsten Phase der Öl-Förderung wird für das laufende Jahr ein Investitionsanstieg erwartet, wobei eine Investitionsquote von 21,4% prognostiziert wird. Von dieser positiven Entwicklung werden auch Sektoren profitieren, die mit dem Öl-Sektor in direktem Zusammenhang stehen, wie die Bauindustrie und das Transportwesen.

Im Dezember 2000 wurde durch ein Dekret des Präsidenten Alijew der sogenannte "Ölfonds" als eine außerbudgetäre Institution unter seine Zuständigkeit gestellt. Mit Hilfe dieses Fonds sollen die in der Zukunft erwarteten erheblichen finanziellen Mittel transparent verwaltet werden. Der Fonds ist stark auf den Präsidenten zugeschnitten: Er bestimmt die Mitglieder des Aufsichtsrats und hat das Recht, ihn durch ein Dekret wieder aufzulösen. Demungeachtet wurde der Fonds von den internationalen Finanzinstitutionen begrüßt, weil er klare Regeln für die Verwendung der Öleinnahmen festlegt und auf diese Art und Weise dem Missbrauch vorbeugen kann. Die Einnahmen des Ölfonds fließen überwiegend aus den staatlichen Gewinnanteilen an der Öl- und Gaserschließung sowie aus Zinsgewinnen. Das bisherige Vermögen des Fonds beträgt etwa 270 Mio. USD und ist bei angesehenen Banken angelegt. Die Zinsgewinne sollen für Investitionen verwendet werden.

In der Zukunft soll Aserbaidtschan vom Gasimporteureur zum Gasexporteur werden. Der einzige bedeutende Absatzmarkt für Gas in der Region ist die Türkei. Deshalb ist der gemeinsame Gasliefervertrag zwischen Baku und Ankara mit einer Laufzeit von 15 Jahren, der im März 2001 unterzeichnet wurde, für das Land von großer Bedeutung. Aserbaidtschan könnte demnach ab dem Jahr 2002 bzw. 2003 rund fünf Mrd. cbm Erdgas in die Türkei absetzen. Die Gasreserven des Landes werden auf 700 Mrd. bis 1 Billion cbm geschätzt.

Das Hauptproblem der aserbaidtschanischen Wirtschaft bleibt auch in der Zukunft die weitere Schrumpfung des Nichtöl-Sektors, insbesondere der beschäftigungsintensiven Wirtschaftszweige wie der verarbeitenden Industrie und der Landwirtschaft. Ziel wirtschaftspolitischer Maßnahmen ist es daher, die Wirtschaft zu diversifizieren und die durch die der-

zeit hohen internationalen Ölpreise zusätzlich erzielten Einnahmen in die Verbesserung der Infrastruktur, in institutionelle Reformen, in die Unterstützung kleinerer und mittlerer Unternehmen sowie in den Umweltschutz zu lenken.

Die Umstrukturierungsaufgaben in den erwähnten Bereichen übersteigen allerdings bei weitem die finanziellen und technologischen Möglichkeiten des Landes. Deshalb bietet die Regierung ausländischen Investoren Steuervergünstigungen und weitere Anreize an. Diese betreffen nicht nur das Steuerrecht, sondern auch den Zollkodex, das Zivilrecht und das Bodenrecht. Ein Programm zur Reduzierung der Armut auf der Basis der Erneuerung eines Ausleihenfonds, wie auch ein Programm zur Bekämpfung der Korruption befinden sich ebenfalls in der Vorbereitungsphase.

Da nach der Beendigung des ersten Privatisierungsprogramms 1998 kein Fortsetzungsprogramm existierte, hat sich der Prozess der Privatisierung 1999 und 2000 deutlich verlangsamt und kam fast zum Stillstand. In der ersten Privatisierungsphase wurden kleine Unternehmen fast vollständig privatisiert, während die Privatisierung von mittleren und großen Unternehmen noch bevorsteht. Die verzögerte Privatisierung insbesondere im Energiesektor hat eine schnellere Umstrukturierung der Wirtschaft verschoben.

Durch die Genehmigung des zweiten Privatisierungsprogramms im August 2000 sowie durch mehrere darauffolgende Präsidialakte sollten die entscheidenden Schritte zur Beschleunigung des Privatisierungsprozesses eingeleitet werden. Im Jahr 2001 soll der Verkauf von 450 Betrieben sowie die Veräußerung der Staatsanteile an 21 Joint Ventures angegangen werden. Insbesondere die Privatisierung der Stromversorgung, der Luftfahrt und der Ölindustrie dürfte weitreichende Auswirkungen auf angrenzende Wirtschaftsbereiche haben.

Auf der Liste der vorgesehenen Privatisierungsobjekte stehen aber auch die Staatsanteile an 11 Telekommunikationsunternehmen, unter anderem am Festnetzoperator „Azeurotel“ sowie an den beiden Mobilfunkbetreibern „Azercell“ und „Backell“. Um die Privatisierung im Bereich der Stromversorgung zu erleichtern, wurden durch Präsidialdekrete weitere Zusammenschlüsse von regionalen Stromverteilungsnetzen gebildet, die in kürze ausgeschrieben werden sollen.

Seit dem 1. Januar 2001 gelten in Aserbaidtschan umfassende steuerliche Neuregelungen. So wurde insbesondere die Mehrwertsteuer von 20 auf 18% gesenkt. Weitere Änderungen betreffen die Abschreibungssätze, die jetzt für Gebäude auf 10%, für Ausrüstungsgegenstände und Computer auf 25% festgesetzt wurden. Bei allen anderen Gütern sind 20% zulässig. Bei Zahlungen ins Ausland wird in Zukunft eine Quellensteuer erhoben, wobei die Sätze für Dividenden, Zinsen, Mietzinsen und Tantie-

men 10% , für Versicherungsprämien und Leasingzahlungen 4% und für Managementgebühren und sonstige Zahlungen 15% betragen.

Die Eigentumssteuer wurde von 0,5% auf ein Prozent angehoben. Der bisherige „road fund“ auf den Umsatz (0,05%) ist entfallen. Andere Steuersätze wie z.B. die Gewinnsteuer in Höhe von 27% blieben unverändert. Seit Anfang 2001 gilt als in „Aserbaidtschan anfallendes Einkommen“ das gesamte Einkommen aus kommerziellen Aktivitäten und aserbaidtschanischen Quellen. Dabei ist der Ort, an dem die Zahlung erfolgt, irrelevant.

Für die nächsten Jahre ist auch eine Umstrukturierung des öffentlichen Sektors geplant. Seit 1999 beteiligt sich die Weltbank bzw. die ihr angegliederte Institution International Development Association (IDA) mit 122 Mio. USD an der Finanzierung von Projekten im öffentlichen bzw. im Umweltsektor. In Rahmen dieser Förderung wurde für 2001 ein neues Bewässerungs-, Kanalisations- und Infrastrukturprojekt in Höhe von 42 Mio. USD bewilligt.

Durch die durchgeführte Agrarreform befinden sich mittlerweile 98% der Bauernhöfe in privater Hand. Um die Abhängigkeit von Agrarprodukten aus dem Ausland zu verringern, sind jedoch weitere Umstrukturierungen und eine technologische Mo-

dernisierung der landwirtschaftlichen Infrastruktur erforderlich. Heute importiert Aserbaidtschan 30% der Fleischprodukte, 95% des Pflanzenöls, 45% der Milch und 99% des Zuckers. Seit den 90er Jahren sind beispielsweise keine neuen Ausrüstungen für den Baumwollsektor mehr importiert worden. Diese Lage führte insbesondere bei Regenfällen zu erheblichen Problemen bei der Ernte. In den letzten zwei Jahren ist daher zwischen einem Drittel und der Hälfte der gesamten Baumwolle Aserbaidtschans ungepflückt geblieben.

Die wichtigsten Umstrukturierungshindernisse und Investitionsrisiken sind Korruption, fehlende Rechtssicherheit, Intransparenz der Entscheidungsprozesse und die Gefahr des Verlusts der politischen Stabilität. Hinzu kommt der seit 12 Jahren schwelende Konflikt zwischen Aserbaidtschan und Armenien um die Region Berg-Karabach. Die gleichzeitige Aufnahme beider Länder in den Europarat im Januar 2001 ist daher ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur politischen Stabilität der Region.

ZELJKO BRKIC

Aserbaidtschan

Fläche: 86,6 Tsd. km², Bevölkerung: 8,08 Mio. (2000)

Gesamtwirtschaftliche Indikatoren

	Einheit	1996	1997	1998	1999	2000	2001*
Wirtschaftsleistung							
Bruttoinlandsprodukt							
BIP, nominal	Mrd. Manat	14823,0	15352,2	17203,1	18576,2	21939,8	.
BIP, real	Mrd. USD	3,44	3,85	4,18	4,81	4,9	.
BIP, real	Veränd. gg. Vorj., %	1,3	5,8	9,5	7,4	7,5	8,5
BIP pro Kopf	USD, amtl. Wechselkurs	445	509	560	565	609	.
	Kaufkraftparität						
BIP	Index 1989=100	37,4	39,6	43,6	50,0 ¹	.	.
Industrie	Index 1989=100	26,3	26,4	27,0	29,8 ¹	.	.
Produktionsentwicklung, real							
Industrie	Veränd. gg. Vorj., %	.	16,8	19,9	3,6	6,9	.
Landwirtschaft	Veränd. gg. Vorj., %	.	-6,7	3,9	7,1	12,1	.
Bauwesen	Veränd. gg. Vorj., %	109,8	66,1	52,1	1,0	2,6	.

Aserbaidtschan – Gesamtwirtschaftliche Indikatoren

	Einheit	1996	1997	1998	1999	2000	2001*
Struktur lt. VGR⁵							
Industrie	% des BIP	28,8	27,3	23,9	21,9	25,4	.
Land-, Forst- u. Fischereiw.	% des BIP	27,6	22,3	21,8	19,0	18,0	.
Bauwesen	% des BIP	10,4	15,1	17,6	5,4	4,7	.
Dienstleistungen	% des BIP	33,4	35,3	36,7	53,7	51,9	.
Anteil des Privatsektors	% des BIP	38,0	46,0	55,0	62,0	68,0	.
Anteil des Privatsektors	% der Industrieprod.	.	.	.	32,9	43,6	.
Anteil des Privatsektors	% der Beschäftigten	16,5	20,9	23,1	38,5	38,5	.
Investitionen							
Brutto-Anlageinvestitionen	reale Veränd. gg. Vorj., %	112,0	39,0	23,0	-2,0	2,3	.
Investitionsquote lt. VGR	% des BIP	25,8	33,3	39,4	30,9	37,6	.
Zufluss von Direktinvest. Zahlungsbilanzangaben aus Deutschland	Mio. USD Mio. DM	661 1	1114,8 2	1023,0 15	780 61	466 16 ³	.
Arbeitsmarkt							
Beschäftigte, JD	Mio. Personen	3,69	3,69	3,70	3,70	3,70	.
in der Industrie	% d. gesamt. Besch.	7,7	6,6	6,5	4,9	4,9	.
im Staatssektor	% d. gesamt. Besch.	64,7	54,7	42,9	36,2	33,6	.
Arbeitslosenquote JE ⁵	%	12,1	12,7	12,8	12,9	.	.
Geldmengen- und Preisentwicklung							
Geldmenge M3	Veränd. gg. Vorj., %	25,8	29,2	-21,7	14,8	89,6	.
Zinssatz, jährl., Oktober, nom.	%, Rediskontsatz	27,4	12,9	14,8	14,8	10,0	.
Realzins ⁶	%, jährl., aufg. Kred.	33	21,5	27,7	32,1	17,3	.
Inflationsrate							
Konsumgüterpreise (JD)	Veränd. gg. Vorj., %	19,8	4,0	-0,8	-8,6	1,8	3,7
Konsumgüterpreise (Dez./Dez.)	%	6,7	0,4	-7,6	-0,5	8,7	.
Industriegüterpreise (JD)	Veränd. gg. Vorj., %	98,0	12,0	-22,0	-6,1	.	.
Einkommen und Verbrauch							
Bruttolöhne, nominal, JD	Veränd. gg. Vorj., %	43	58	19	6	13	.
Nettolöhne, real, JD	Veränd. gg. Vorj., %	19,3	52,8	19,9	11,5	11,9	.
Privater Verbrauch	Veränd. gg. Vorj., %	.	.	.	.	.	.
Einzelhandelsumsatz, real	Veränd. gg. Vorj., %	14,1	14,9	15,0	9,0	.	.
Sparquote ⁷	% des BIP	1,9	9,4	6,3	4,0	5,7	.
Lebensstandard							
Monatslohn, JD brutto	USD, amtl. Wechselkurs	20,8	35,5	43,6	41,8	45,8	.
brutto	Kaufkraftparität	.	.	.	.	.	.
Mindestlohn/Durchschn.-lohn	%	.	.	.	.	.	.
Altersrente/Durchschn.-lohn	%	.	.	.	.	.	.
Haushalte unter der Armutsgrenze	%	60	.	.	.	.	.
Öffentliche Haushalte (kons.)							
Einnahmen	Mrd. Manat	2401,0	3023,0	2318,4	3228,0	3576,7	4175,0
Ausgaben	Mrd. Manat	2781,0	3280,0	2642,2	3969,0	3851,9	4595,0
Budgetsaldo	Mrd. Manat	-380,0	-257,0	-323,8	-741,0	-275,2	-420,0
Budgetsaldo	% des BIP	-2,6	-1,7	-2,1	-4,5	-1,1	-2,0
öffentliche Verschuldung	% des BIP	14,0	13,9	16,1	.	.	.

Aserbaidtschan – Gesamtwirtschaftliche Indikatoren

	Einheit	1996	1997	1998	1999	2000	2001*
Außenwirtschaft							
Außenhandel insgesamt							
Export	Mio. USD	789	808	678	1025	1744	1900
Import	Mio. USD	1338	1375	1724	1433	1172	1280
Handelsbilanzsaldo	Mio. USD	-549	-567	-1044	-408	572	-100
Anteile wichtiger Handelspartner							
Export nach							
EU	% der Exporte	.	.	21,6	45,5	61,1	.
Deutschland	% der Exporte	.	.	0,9	0,8	0,5	.
GUS	% der Exporte	46,0	48,4	41,0	22,7	12,6	.
Russland	% der Exporte	38,3	47,9	17,5	14,4	5,6	.
CEFTA	% der Exporte	.	.	0,5	.	.	.
Import aus							
EU	% der Importe	.	.	20,8	18,4	20,0	.
Deutschland	% der Importe	.	.	4,3	4,5	5,8	.
GUS	% der Importe	35,4	44,2	37,1	31,4	30,5	.
Russland	% der Importe	46,5	43,3	18,0	21,9	21,3	.
CEFTA	% der Importe	.	.	1,5	.	.	.
Handel mit Deutschland							
Deutsche Ausfuhr	Mio. DM	114,5	123,8	191,8	128,6	173	.
Deutsche Einfuhr	Mio. DM	11,4	24,5	22,5	336,1	477	.
Deutscher Handelssaldo	Mio. DM	103,1	99,3	169,3	-207,5	-304	.
Gesamtwirtschaftliche Auslandsposition							
Leistungsbilanzsaldo	Mio. USD	-811	-915	-1365	-1566	-168,0	.
Leistungsbilanzsaldo	% des BIP	-23,6	-23,7	-32,6	-32,5	-34,3	.
Währungsreserven, ges., JE	Mio. USD	214	467	447	715	679,8	.
der Nationalbank, JE	Mio. USD	.	.	.	.	.	.
Wechselkurs	Manat/USD	4301,0	3996,0	3868,7	4374,4	4562,3	.
Realer Wechselkurs	Index 1995=100	103,0	109,5	147,4	104,8	109,3	.
Terms of Trade	Index 1993=100	78,4	.	.	.	.	.
Auslandsverschuldung,							
brutto Dez.	Mio. USD	435	505	684	964	1062,4	.
netto Dez.	Mio. USD	.	.	.	.	.	.
brutto	% des BIP	12,6	13,1	16,4	24,0	21,5	.
Schuldenquote	% der Exporte	55,1	62,5	100,9	94,0	60,9	.
Schuldendienstquote	% der Exporte	9,7	7,4	5,3	5,3	2,6	.

Anmerkung: * = Prognose; JD = Jahresdurchschnitt; JE = Jahresende; ¹ Schätzung; ² Daten für Halbjahr; ³ 3. Quartal; ⁴ 1. Quartal; ⁵ JLO-Methode; ⁶ lending rate; ⁷ privater Sektor; ⁸ Ausgaben bis 1997 auf BWS bezogen.

Quellen: Nationale Quellen; Tacis, Economic Trends Azerbaijan; United Nations, Economic Survey of Europe; EBRD, Transition Report; Statistisches Bundesamt; EIU, Economies in transition; OSTinWEST; Ost-West-Kontakt; Financial Times; FAZ; Handelsblatt; VWD, GUS-Republiken; Nachrichten für Außenhandel; BfAi; Nezavisimaja gazeta; Obščestvo i ekonomika; eigene Berechnungen.